

## Die schriftliche Kurzreflexion während des Seminars

Ansprechpartnerin: Heike Thienenkamp heike.thienenkamp@uni-bielefeld.de

Fakultät Linguistik und Literaturwissenschaften, Fach Kunst- und Musikpädagogik

Art der Lehrveranstaltung: Seminar

### Thema: Schriftliche Kurzreflexion von Seminarinhalten

Dauer: In jeder Seminarsitzung zweimal je fünf Minuten

### Ziele

- Studierende zu Beginn ihres Studiums zur kritischen Reflexion von Texten und Seminarinhalten anzuhalten,
- das Schreiben als selbstverständliche Tätigkeit im Studium zu festigen

### Zusammenfassung

*Indem Studierende sich schriftlich mit Texten und Inhalten auseinandersetzen, sie kritisch hinterfragen „lernen sie ‚schriftlich‘ zu denken, eine Kunst, die in allen Wissenschaften gebraucht wird“ (Kruse, 2010, S. 46).*

Um Studierenden die Möglichkeit zu geben, Seminarinhalte zu reflektieren, mit eigenen Gedanken in Beziehung zu setzen und offene Fragen bereits während der Seminarsitzung zu formulieren, werden feste Reflexionszeiten von jeweils fünf Minuten in die Seminarsitzungen eingebaut: einmal nach der Hälfte der Seminarzeit bzw. nach Abschluss eines Themenkomplexes oder anschließend an das Lesen eines Textes und einmal am Ende der Sitzung.

Otto Kruse unterteilt das Schreiben im Studium in unterschiedliche Kategorien, vom Schreiben als persönlicher Lerndokumentation bis zum Schreiben von Abschlussarbeiten. Der hier fokussierte Schreib Anlass dient der Etablierung des Schreibens als persönliche Lerndokumentation, den Kruse als notwendig erachtet, um das "Gedächtnis zu entlasten und [...] [um] reflexives Denken zu unterstützen oder [...] [die] reflexiven Fähigkeiten zu trainieren" (Kruse, 2010, S. 56).

In den kurzen Reflexionszeiten setzen sich die Studierenden schreibend mit dem Inhalt des Seminars auseinander. Dabei gibt es Varianten von Schreibaufgaben, die von den Lehrenden vorgeschlagen werden:

### Kurzreflexion nach dem Lesen von Texten

Angelehnt an Otto Kruse (2010) werden nach der Auseinandersetzung mit Texten fünf Minuten in Einzelarbeit auf eine eigene schriftliche Positionierung zum Inhalt des Gelesenen verwandt. Hilfreich dabei sind die Phrasen des Reflektierens und Hinterfragens von Texten nach Kruse als Hilfestellung (z.B. *Was unklar bleibt, ist...*, *Nicht angesprochen wird...*, *Es ist aber auch denkbar, dass...*, *Die Autorin erweckt den Anschein als ...*). Insbesondere zu Beginn eines Semesters dienen diese Phrasen als Starthilfe zur eigenen schriftlichen Reflexion der Studierenden. Nach Abschluss der Reflexionsphase kann auf der Basis der Kurzreflexionen weitergehend über den Text diskutiert werden.

## **Kurzreflexion nach Abschluss einer inhaltlichen Einheit oder am Ende einer Seminarsitzung**

Es hat sich für diese Zwischenreflexionen zu Seminarinhalten ebenfalls die Einzelreflexion als sinnvollste Methode erwiesen. Aufgrund der Kürze der Reflexionsphase erwiesen sich Schreibgespräche als Methode weniger geeignet. Auch hier helfen den Studierenden während der ersten Sitzungen mögliche „Start“formulierungen dabei, eine Reflexionshaltung einzunehmen (z.B. *Diese Aspekte des Themas würde ich gerne vertiefen..., Besonders wichtig erschien mir..., Mir ist Folgendes noch unklar geblieben..., Den Zusammenhang mit ... möchte ich noch genauer recherchieren...*). Diese Kurzreflexionen dienen vor allem der Vertiefung der Inhalte für jede(n) einzelne(n) Studierende(n) und werden in der Regel nicht noch einmal im Plenum aufgegriffen.

### **Evaluation:**

Aufgrund von Seminargrößen zwischen 15 und 25 Studierenden erfolgte die Evaluation im Gespräch mit den Studierenden.

### **Ergebnisse/Rückmeldung von Studierenden:**

Studierendenäußerung:

*Eine kurze Phase der schriftlichen Selbstreflexion ist gut und hilft dabei, wesentliche Inhalte besser zu behalten. Da wir nach dem Seminar unter Umständen noch ein bis zwei andere Veranstaltungen zu völlig anderen Themen haben und nicht jeden Tag reflektierend auf die Inhalte zurückblicken, bleibt oft wenig ‚hängen‘.*

Die positive Rückmeldung verschiedener Studierender veranlasste uns Lehrende dazu, die festen Reflexionszeiten nicht nur - wie zunächst geplant - am Ende jeder Sitzung einzuhalten sondern auch die oben genannte Zwischenreflexion zu etablieren.

Uns Lehrenden erscheint die Einhaltung von Reflexionsphasen sehr sinnvoll, da alle Studierenden des Seminars zur Reflexion angehalten sind und sich dieser auch mehr oder weniger intensiv widmen. Organisatorisch lassen sich vor allem die Zeiten für Zwischenreflexion je nach Inhalt und Dynamik der jeweiligen Seminarsitzung nicht immer einhalten. Trotzdem versuchen wir, sie möglichst durchzuführen, da diese kurze Phase der Konzentration sich förderlich für die Konzentration und Beteiligung der Studierenden während der weiteren Sitzung erwies. Bezüglich der Reflexionsphase am Ende der Sitzung gilt es, sie von Beginn an als festes Ritual einzuführen und auf Einhaltung der Stillarbeit zu achten. Ansonsten sehen einige Studierende das Seminar einfach als beendet an und stören diejenigen, die versuchen sich noch einmal abschließend auf ihre Reflexion zu konzentrieren.

Literatur: Otto Kruse (2010): Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium.